# Herzlichen Glückwunsch 3um Geburtstag allen Geburtstagskindern im Monat MM?

# Die Schwalb' ist angekommen...

Die Schwalb' ist angekommen, Und in Besitz genommen Hat sie ihr altes Nest. Es hanget noch und schwebet An seinem Ort, sie klebet Mit neuer Kunst es fest.





Sie lässt sich's nicht verdrießen, Die Lücken rings zu schließen, Und brütet freudenreich. Wohlauf, du mein Gemüte, Nicht über Kummer brüte. Und tu's der Schwalbe gleich!

Friedrich Rückert (1788-1866)

Sobald die Nester fertiggestellt sind, legen die Schwalben-Weibchen ab Mitte Mai bis Mitte Juni ihre Eier



# 2022 Kiek mol rin

# Wie freu`ich mich der Sommerwonne!

Wie freu ich mich der Sommerwonne. Des frischen Grüns in Feld und Wald, Wenn's lebt und webt im Glanz der Sonne Und wenn's von allen Zweigen schallt!

Ich möchte jedes Blümchen fragen: Hast du nicht einen Gruß für mich? Ich möchte jedem Vogel sagen: Sing, Vöglein, sing und freue dich!

Die Welt ist mein, ich fühl es wieder: Wer wollte sich nicht ihrer freu`n, Wenn er durch frohe Frühlingslieder Sich seine Jugend kann erneu`n?

Kein Sehnen zieht mich in die Ferne, Kein Hoffen lohnet mich mit Schmerz; Da wo ich bin, da bin ich gerne, Denn meine Heimat ist mein Herz.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

V.i.S.d.P.: DER HEIMLEITER

Stiftung on Marianer Haus Zuflucht gGmbH

### TERMINAUSWAHL JUNI 2022

--- Bitte beachten Sie auch die Tages- und Wochenaushänge!----

## Wöchentlich wiederkehrende Termine:

Dienstag: 17.00 KLAUSENABEND

18.30 ANDACHT in der Kapelle

Mittwoch: 09.30 ROLLSTUHLFAHRERfahrt zum WOCHENMARKT

Donnerstag: 10.00 Das HEIMPARLAMENT tagt

18.30 ANDACHT in der Kapelle

Freitag: 15.00 und am ganzen Wochenende: SFA-SENDUNG

Samstag: 16.00 GOTTESDIENST

### ... und außerdem im JUNI 2022:

Mi. 01. 09.00 SPARFACHLEERUNG

13.15 MA-Besprechung (Cafeteria Gartenhaus)

Do. 02. 10.00 Es tagt das HEIMPARLAMENT (Speiseplanberatung) (DT-Saal)

Do. 16. 10.00 Es tagt das HEIMPARLAMENT (Reinigungsgespräch) (DT-Saal)

# Schnappschuss vom Osterhasen

Ein Sensations-Foto ist an Ostersonntag unserem Haus-Fotografen gelungen: er hat den Osterhasen bei seiner Arbeit beobachtet und dafür sogar eine Beweisfotografie geliefert. "Ich war gerade auf dem Weg ins Gartenhaus, da sah ich ihn durchs Gras hoppeln. Er hatte mich wohl gewittert, aber weil er noch so einiges zu tun hatte, erschwerte ihm sein Eierkorb die Flucht. So konnte ich ihn gerade noch mit der Kamera erwischen, als er sich gerade hinter der Weide verstecken wollte!" Toll !!!



# Was wollen Sie wissen? - Diesmal: Lebertran, der Albtraum aller Kinder

Lebertran ist die heimliche Rache der Dorsche am Menschen. "Wenn wir schon sterben müssen, damit sie unsere Leber auskochen können, wollen wir wenigstens schlecht schmecken!" Heutige Erwachsene, die damals am Ende des 2. Weltkrieges und bis in die 60er Jahre Kinder waren, erinnert sich: ein Schlucken, ein Würgen - Lebertran! Mund auf, Augen zu – und runter damit! "Scheußliche Prozedur, ekelhaft, wider-lich"! Aus der Tube, aus der Flasche, gelb, braun, schwarzbraun: Echter Lebertran ist immer schlimm. Generationen von bemitleidenswerten Kindern stellten die Frage: Warum können Sachen, die gesund sind und über den Winter helfen, nicht nach Nudeln mit Tomatensoße schmecken? Lebertran galt damals als Stärkungsmittel und wurde von den umsorgten Eltern deren Zöglingen besonders bei Kinderkrankheiten und Unterernährung sowie zur Verhütung von Rachitis oral verordnet. Kindern in Deutschland wurde in dieser Zeit zur Vorbeugung und Kräftigung nicht selten

täglich ein Löffel voll verabreicht.
Lebertran ist aber auch ein Allzweckprodukt: Man kann Seife, Futtermittel
oder Lampenöl daraus herstellen.
Früher blieb die Dorsch- oder auch
Heilbuttleber einfach in Holzbottichen
in der Sonne stehen, bis sich der Tran
absetzte, was unbeschreiblich stank.
Dass der Lebertran durch einen wohlschmeckenden Saft namens Multi-



Sanostol abgelöst werden konnte, ist ein Sieg des Verstandes und des guten Geschmacks über die "barbarischen Zumutungen der Natur".

(Quelle: Internet)

Lebertran! Eine Bewohnerin erinnert sich: "Kurz nach Kriegsanfang 1939 gab es Lebensmittelkarten, als kontrollierte Versorgung der Bevölkerung. Für Kleinkinder gab es jeden Monat Lebertran. Es muß scheußlich geschmeckt haben, denn meine kleine Schwester hat diesen so gesunden Saft zu schlucken abgelehnt. Jedesmal, wenn meine Mutter mit der Flasche kam, gab es ein großes Geschrei. Fortan gab es Kartoffelpuffer – in Lebertran gebraten -, denn Bratfett war sehr knapp. Die fertigen Puffer sahen gut aus, waren auch schön knusprig, aber der Geschmack war … nicht gut! Und der Fischgeruch blieb einige Tage in der Wohnung."

# Corona - light und lästig!

Mit einer fiebrigen Erkältung ging ich zu meinem Pflegepersonal. Der dann folgende Schnelltest lieferte ein positives Ergebnis. Damit war ich in den "Zimmerarrest" verbannt. Nach 7 Tagen und einem negativen Test durfte ich mich im Haus wieder frei bewegen. Hustenreiz und Schnupfen begleiteten mich noch eine Weile. Ich bin dankbar, viermal gegen Covid geimpft zu sein und außerdem regelmäßig getestet zu werden. Daher war es lediglich "Corona-light". Langweilig war mir die Quarantäne-Zeit nicht. Ich habe "leichte Kost" gelesen, das Fernsehgerät kaum genutzt, Kniffliges geraten, vor allem Schränke aufgeräumt, deren Regalbretter ausgewischt (Wem schmeckte wohl mein durchlöcherter Pullover!) und Papiere durchgesehen. Die Begleiterscheinungen von Corona waren lästig: Müdigkeit, Hustenattacken und andere Erkältungsmerkmale bremsten den Alltagstrott aus. Schließlich konnte man "Corona, ade!" sagen. Seitdem geht das Leben wieder seinen gewohnten Gang.

PS: Wir hatten in der zurückliegenden Zeit im Haus einige Corona-Fälle. Die Quarantänezeit wird unterschiedlich beurteilt. Einige BewohnerInnen haben diese Zeit nicht so sinnvoll füllen können und bekamen ganz schön Langeweile. Alle sind durchaus sehr froh, wenn diese Zeit endet und man endlich wieder nach draußen, zu Mitbewohnern, zum Musikkonzert oder in den Park gehen darf. Gut, daß die Verläufe bisher alle so glimpflich waren!

# GROBDRUCK:

Kennen Sie Bewohner, denen die Schrift zu klein ist? Sprechen Sie sie an. Die "Kiek mol rin" ist an der Rezeption auch im Großdruck erhältlich!

### Was zum Schmunzeln

Ein Gärtner zum anderen: "Es heißt ja, dass es den Pflanzen gutgeht, wenn man mit ihnen spricht." "Okay, dann geh mal nach hinten und beleidige das Unkraut!"

Der Postbeamte erklärt den alten Damen geduldig das neue Telefon: "Und wenn es brennt, rufen sie einfach 112!" "So ein neumodischer Kram! Früher haben wir einfach "Feuer" gerufen!"



Meine Güte, ihre Zukunft sieht ja übel aus" sagt die Wahrsagerin. "Ich lese Schreckliches aus ihren Handlinien. Man wird Sie töten, braten und aufessen!" "Moment mal", unterbricht die junge Frau, "lassen Sie mich doch erst mal meine schweinsledernen Handschuhe ausziehen!"

# Jetzt: "Mit mir unterwegs"

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen von Haus Zuflucht,

evtl. haben wir uns schon einmal auf den Fluren Ihres Zuhauses gesehen? Mein Name ist Janne Berndt und ich habe seit dem 01.04.2022 die Fahrerinnenstelle von Herrn Burmester für den "Kiek mol rut" Bus übernommen. Damit Sie mich ein wenig besser kennen lernen, möchte ich mich kurz bei Ihnen vorstellen.

Ich bin 49 Jahre alt und wohnhaft in Neuenkirchen. Dort lebe ich mit meinem Mann in einem kleinen, roten Holzblockhaus. Die Töchter meines Mannes sind bereits "aus dem Haus", doch der Trubel endet nicht, denn seit 18 Monaten sind wir stolze Großeltern eines kleinen Jungen. Ich habe auch etwas "Richtiges" gelernt. © Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin und einigen Jahren Berufserfahrung habe ich eine zweite Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten absolviert und arbeite seit 13 Jahren in diesem Beruf in einem Büro in Rotenburg-Wümme. Somit sind die Wochentage gut gefüllt.

Aber zum Glück bleibt noch Zeit für das ein oder andere Hobby. Durch unseren Vorgarten in Neuenkirchen "sausen" 21 Landschildkröten und da ich jetzt eine Oma bin, habe ich meine alte Liebe zu Kakteen wiederentdeckt, welche ich in einem Gewächshaus hege und pflege.

Ich habe die Stelle in Ihrem Haus begonnen, da ich gerne etwas mehr mit Menschen zu tun haben möchte. Die ersten Fahrten waren leider recht einsam. Es war draußen kalt und windig und die Osterferien standen vor der Tür. Doch die ersten Arbeitstage nach Ostern hatte ich sehr liebe Fahrgäste. Das war toll!

Daher lade ich Sie herzlich ein, mit mir jeden Montag, Mittwoch oder Freitag in die Stadt zu kommen! Ich freue mich auf nette Gespräche und bin gespannt, Sie kennen zu lernen. Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!

Mit einem lieben Gruß. Ihre Janne Berndt



### Ein Besuch im Westen

17. Juni, nicht nur der Geburtstag meiner Tochter, sondern ein ereignisreicher Tag für die Bevölkerung der DDR. 17. Juni 1953: Aufstand der Bevölkerung gegen das DDR-Regime, der leider durch die russische Besatzungsmacht schnellstens niedergeschlagen wurde. Irgendwie war danach wohl die DDR-Führungsspitze doch so hilflos, daß sie umgehend einige Erleichterungen für DDR-BürgerInnen versprach. So auch, dass man mit Genehmigung nach West-Deutschland reisen durfte. Ich hatte einen Bekannten, der mich einige Zeit später zu sich nach Soltau einlud. Im Hotel "Zum Kronprinzen" war für mich ein Zimmer reserviert. Ich war sehr aufgeregt. Es war alles so anders, im "Westen". Irgendwie war man als Bürger der DDR hier so gehemmt. Obwohl ich für Ost-Verhältnisse sehr modisch gekleidet war, konnte ich nach meinem Gefühl nicht mit dem konkurrieren, was hier üblich war. Ich trug ein hellgraues Nadelstreifenkostüm, dazu eine knallrote Bluse mit einem roten Chiffon-Einstecktuch. In Soltau wurde ich gleich zu einer Geburtstagsfeier eingeladen. Irgendwie ist bei dieser Feier in lustiger Runde dieses Tuch in die Hände eines anderen Gastes geraten. Anderntags gab mir mein Bekannter 5,- Westmark und brachte mich zum Geschäft Habermann, um ein neues Tuch zu erwerben. Als ich mich dem Eingang näherte, wurde die Tür schon vom bereitstehenden Geschäftsführer für mich geöffnet. Der fragte sogleich: "Was wünschen die Dame?" Zwei große Kartons mit Chiffon-Tüchern standen vor uns. Unglaublich für mich, und ein Tuch kostete nur 50 Pfennig. 3 Tücher gingen in meinen Besitz über. An der Kasse wollte ich dann die Sachen in meine Tasche stecken, aber sogleich reichte mir die Bedienung zur Aufbewahrung ein Extra-Tütchen. "Beehren sie uns bald wieder!" wurde ich abermals höflich an der Türe verabschiedet. Von einem Teil des Restgeldes von 3,50 DM habe ich mir dann

noch 125g Mozartstäbchen gekauft. Was für ein Einkaufstag! Ein Außenstehender mag meine Gefühle belächeln, aber man hatte als DDR-Bürger damals wirklich z.T. Komplexe Westdeutschland gegenüber.



Eine Bewohnerin

Soltau, Marktstr., rechts Habermann



Damals, ... Dienst beim Klausenabend (links)

und heute,... Bewohnerin im Glockenhaus (rechts)



Auch nach außen änderte sich das Bild der Stiftung. Viele Veranstaltungen wurden jetzt angeboten, es kamen Chöre, Vereine und viele Besucher ins Haus. Urlaubswochen wurden organsiert oder Mitarbeiter und Bewohner demonstrierten gemeinsam in der Stadt für soziale Gerechtigkeit. Der Bus "Kiek mol rut" und die Hauszeitung "Kiek mol rin" vervollständigten das Bild von Haus Zuflucht.

1990 übernahm die Firma "Sodexho" das Regiment der Küche und ich rutschte in einem neuen Arbeitsbereich, den Begleitenden Dienst. Neu war das für mich, aber die Arbeit mit und für die SeniorInnen war hochinteressant: Spiele, Gespräche, Singen und leichtes Gedächtnistraining waren jetzt mein Arbeitsgebiet. Es gehörte auch eine Zeit dazu, in der ich mit anderen MitarbeiterInnen die Abendandachten gestalten durfte.

Dann wurde wieder gebaut; das Dreitannenhaus entstand ... für rüstige, selbstständige BewohnerInnen. 1992 wurde es bezogen, und ich übernahm, nachdem die Hauswirtschaftsleiterin in den Ruhestand ging, nochmals ein anderes, sehr umfangreiches Arbeitsgebiet. Wir arbeiteten zu zweit: Gestaltung der Vitrinen, Wäschewechsel in den Wohnbereichen und Verteilung der sauberen Wäsche, außerdem Beschaffung aller Artikel für die Pflege und Hauswirtschaft. Natürlich gehörten auch Klausenabende und die Mitgestaltung sämtlicher Feiern zu unseren Aufgaben.

Am 20. Juni 1998 wurde ich 60 Jahre alt und am 1. Juli Rentnerin. Damit erlosch meine Arbeit in der Stiftung Haus Zuflucht. Die Verbindung blieb bestehen, da inzwischen meine Mutter hier wohnte. Ich zog in den Landkreis Gifhorn und am 7. September 2019 in den Heidekreis zurück, nun selbst als Bewohnerin in Haus Zuflucht.

Der Kreis hat sich geschlossen!

### "Aus dem Leben erzählt"

- Bewohner erzählen aus ihrem Leben 
<u>Heute</u>: Frau PRIGGE, Bewohnerin im Glockenhaus "Arbeiten und Wohnen in Haus Zuflucht"

Am 1. Juni 1959 trat ich, im Alter von 20 Jahren im Altenheim Haus Zuflucht in Soltau meine erste Arbeitsstelle als "Hauswirtschaftsleiterin" an. Diakon Behr, ein Bruder meines Vaters, und seine Frau fragten mich, ob ich als Küchenleiterin bei ihnen arbeiten wollte, - ich sagte sofort zu. Frau und Herr Behr waren die "Hauseltern", im besten Sinne des Wortes. Die Küche bereitete täglich ca. 125 Mahlzeiten zu (für Bewohner, Mitarbeiter und "Kolonisten"). Die Küche war zu der Zeit entsprechend einfach eingerichtet, ohne Geschirrspüler, Kessel, Kippbratpfanne und Hockerkocher, mit einfachem Herd (halb Gas-, halb Holzfeuerung). Es wurde sparsam gewirtschaftet. Die Speisepläne erstellte Frau Behr, ebenso war sie für die Ausgabe sämtlicher Vorräte zuständig. Die ortsansässigen Geschäfte – Bäcker, Schlachter, Milchmann - belieferten uns täglich nach Bestellung. Manchmal halfen rüstige Bewohnerinnen beim Kartoffelschälen oder der Obst- und Gemüsezubereitung mit – das war damals noch erlaubt! Jeden Morgen, vor dem Frühstück im Speisesaal, hielt Herr Behr eine Morgenandacht; unsere Teilnahme war selbstverständlich. Es gab ein Tischgebet vor dem Essen, und am Sonntagmorgen sang ein kleiner Mitarbeiter-Chor im Treppenhaus einen Choral.

Im Herbst 1961 verließ ich die Einrichtung, kam 1964 für 9 Monate als Vertretung zurück, um nach 6 Jahren Pause (Heirat, 3 Kinder) dann im Juni 1970 in "meiner Küche" wieder Dienst zu tun. Die Küche war inzwischen modernisiert worden und die Einrichtung um das Gartenhaus erweitert. Außerdem gab es auf dem Gelände ein Mitarbeiterhaus für die Ehepaare Behr und Augstein und Mitarbeiterinnen aus der Pflege. Es wurde weiterhin gutbürgerlich gekocht und alles weitgehend frisch zubereitet. 1975 ging Ehepaar Behr in den Ruhestand und das Ehepaar Helga und Günter Viets übernahm die Leitung des Hauses. Ein neuer, ganz anderer Führungsstil hielt Einzug: die Verantwortlichkeiten wurden neu festgelegt, es gab neue, einheitliche Dienstkleidung, Dienstbesprechungen, Speiseplanberatung, Heimparlament und die Mitarbeitervertretung. Mit dem Neubau des Wohnbereichs 6-8, der neuen Küche und dem einzigartigen 8-eckigen Speisesaal hielt auch die "Mitarbeiter-Zeiterfassung" in der Stiftung Haus Zuflucht Einzug.

# "Wie die Jungs!"

Im Frühjahr hatten heftige Stürme auch auf unserem Gelände gewütet und drei Fichten in Schräglage gebracht. Die mußten dann gefällt werden, und mit ihnen wurde der schöne Blauregen beseitigt, der sich an den Fichten und der ganzen Umgebung festgerankt hatte. Freigelegt wurde ein alter Pavillon, der vorher ganz unter dem Blauregen versteckt gewesen war, und - .. ein Gartenofen! Den entdeckten als erstes zwei Bewohner unserer Einrichtung. Gleich erwachte bei ihnen die Lagerfeuerlust und sie begannen, nach brauchbaren Kienäpfeln zu suchen.

Er wartet schon auf bessere Zeiten:



"Wir wollten ja nur ausprobieren, ob der Ofen noch funktionstüchtig ist" reagierten sie auf die verständnislosen Blicke von Frau Wendebourg (Heimleitung) und Frau Grulke (Hauswirtschaftsleitung). Letztere waren herbeigeeilt, weil sie schon von weitem eine hohe Rauchsäule im Garten entdeckt hatten und nun Schlimmes befürchteten. Entstanden war der Qualm, weil in dem Ofen nicht nur die Kienäpfel, sondern auch ein altes, vergessenes Vogelnest in Brand geraten war. Die beiden Herren entschuldigten sich, deutlich reumütig. Bald jedoch "erstrahlte" der eine von ihnen – früher mal Meisterkoch und italienischer Pizzabäcker: "Zur Entschädigung backen wir

für Sie und das Haus, wenn der Ofen mal richtig saubergemacht ist, leckere Pizza! "Eine sehr gute Idee!

Gleich daneben und bei den Bewohner-Innen als Treffpunkt sehr beliebt: der Pavillon mit Brunnen



## Neues aus unserer Voliere

Nachwuchs und immer wieder eine neue Inneneinrichtung, das erleben wir in unserer Voliere. Herr Erdmann gestaltet sie für die Vogelwelt und für uns Besucher immer wieder neu und sehr attraktiv. Ein Besuch lohnt sich! Junge Zwergwachteln sind eingezogen (die verstecken sich aber oft). Die schönen Wellensittiche und Kanarienvögel haben den Winter gut überstanden und turteln jetzt in der Sommersonne miteinander.







Bei uns hat man sich lieb!

Rendez-Vous unterm Dach (o.) Hier läßt's sich gut wohnen (u.): die Außenanlagen







